
FINANZWISSENSCHAFTSLEHR- BÜCHER IM VERGLEICH

Rezension von: Joseph E. Stiglitz, Bruno Schönfelder, Finanzwissenschaft, Oldenbourg-Verlag, München/Wien 1989, 772 Seiten, und: Dieter Brümmerhoff, Finanzwissenschaft, 5. erweiterte und überarbeitete Auflage, Oldenbourg-Verlag, München/Wien 1990, 548 Seiten.

I.

Die Entwicklung des öffentlichen Sektors der späten achtziger und der neunziger Jahre ist – dies wird kaum jemand noch bestreiten – durch eine markante Rollenwandlung bestimmt. Einerseits wird er in vielen Bereichen durch Privatisierung an Gewicht verlieren. In anderen wird sich die Organisationsform des öffentlichen Sektors ändern. Manche Funktionen von Nationalstaaten werden – zumindest in Westeuropa – auf supranationale Zusammenschlüsse übergehen. Andererseits ist angesichts der herrschenden Problemlagen zu erwarten, daß auf den öffentlichen Sektor insgesamt wichtige Aufgaben im Umwelt- und Verkehrsbereich zukommen.

Eine weitere einschneidende Änderung betrifft die Sicht von Steuersystemen. Traditionellerweise war man gewohnt, diese vor allem unter fiskalischen und redistributiven Sichtweisen, sowie eventuell unter dem Aspekt der makroökonomischen Stabilisierung zu sehen. Diskussionen wie jene um „Öko-Steuern“, um „Maschinensteuern“ und um Progressionsabbau zeugen von der Einsicht, daß Steuersysteme einen umfassenden Eingriff in das Preissystem einer Volkswirtschaft darstellen und unter diesem Aspekt zu analysieren sind.

Dieser Neudefinition des öffentlichen Sektors sind in den siebziger Jahren theoretische Innovationen vorangegangen, welche die Finanzwissenschaft von einer stark institutionell geprägten Sonderdisziplin endgültig zu einer allgemeinen Theorie nichtmarktlicher Allokationsmechanismen machte – und damit zu einem integrierenden Teil der modernen theoretischen Ökonomie überhaupt. Man denke nur an Bereiche wie die Optimal-Steuertheorie oder „anreizkompatible“ Mechanismen der effizienten Bereitstellung öffentlicher Güter.

Es sei dahingestellt, inwieweit die eingangs erwähnte Verlagerung des Schwerpunkts in der politischen Diskussion mit diesen theoretischen Innovationen in Verbindung steht oder gar direkt auf diese zurückgeht. Im Bereich der Steuerreform ist ein solcher Zusammenhang allerdings evident. Indessen sollte man sich vor dem Trugschluß hüten, diese neuen Theorien lieferten Lösungen, die man nur „in die Praxis umsetzen“ müßte. Ihre Bedeutung besteht vielmehr meist darin, daß sie den begrifflichen Rahmen und präzise Argumente für einen qualifizierteren Diskussionsprozeß im politischen Bereich liefern.

Dies können sie aber nur leisten, wenn eine hinreichende Anzahl von in der Politikberatung, im Journalismus und in den Interessenvertretungen tätigen Menschen die wesentlichen Argumente verstehen. Der sich daraus ergebenden Notwendigkeit, die zuerst nur in abstrakten und komplizierten Modellen formulierten Zusammenhänge für ein nicht-spezialisiertes Fachpublikum zugänglich zu machen, trägt nunmehr eine in den achtziger Jahren erschienene neue Generation von Lehrbüchern Rechnung.

II.

Dem ersten der hier besprochenen gelingt dies auf eine bemerkenswerte